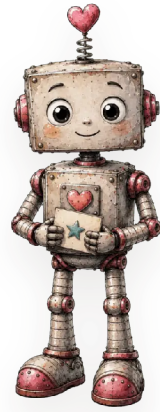


Finn (Muster) gut begleiten

Was beim Lernen, in Übergängen, im Miteinander und in schwierigen Momenten wirklich hilft.



Finn wirkt oft laut und rastlos, wenn er eigentlich nur zeigen will, wie sehr ihn etwas begeistert. Wenn er sich zurückzieht, ist er nicht trotzig, sondern überreizt und braucht Ruhe, keine Ansprache.

01 · ERST KENNENLERNEN

Was Finn (Muster) ausmacht

kreativ, humorvoll, hilfsbereit, ausdauernd bei Interesse, gutes Gedächtnis. Finn hat ein Gespür dafür, wenn es anderen Kindern nicht gut geht - er merkt es oft vor den Erwachsenen.

Über diese Interessen entsteht häufig ein guter Zugang: Dinosaurier und Fossilien (kennt lateinische Namen auswendig), Minecraft-Redstone-Schaltungen, Weltraum, Ninjago-Lego-Sets, Fußball-Statistiken.

Dabei vergisst Finn (Muster) die Zeit: Beim Bauen mit Lego oder beim Lesen von Sachbüchern über Dinosaurier vergisst er komplett die Zeit - hört dann auch Rufe nicht mehr.

Miteinander mit anderen Kindern: sucht Kontakt, findet aber schwer rein, hat enge Freundschaften. Hat einen besten Freund (Theo), mit dem er sich blind versteht. In größeren Gruppen fällt es ihm schwerer, seinen Platz zu finden.

So kommen Informationen an

Aufträge und Erklärungen

kurze klare Sätze, ein Schritt nach dem anderen, Bedenkzeit lassen. Finn versteht am besten, wenn man ihm kurz und konkret sagt, was zu tun ist, und es ihm notfalls einmal vormacht. Lange Erklärungen oder mehrere Infos auf einmal überfordern ihn schnell.

So zeigt sich Unsicherheit oder ein Nein

Zustimmung zeigt er durch Grinsen und sofortiges Loslegen. Unsicherheit zeigt sich durch Herumalbern oder Ablenken. Überforderung äußert sich durch lautes Werden oder plötzliches Verlassen des Raums. Ein Nein sagt er oft nicht direkt, sondern wechselt das Thema oder wird motzig.

Diese Worte helfen

„Ich sehe, dass du gerade wütend bist. Lass uns kurz durchatmen, dann schauen wir zusammen weiter.“ Ruhige, kurze Sätze ohne Vorwurf helfen ihm, wieder runterzukommen.

Bitte vermeiden

lauter Ton, Warum-Fragen, vor anderen korrigieren. Wenn mehrere Erwachsene gleichzeitig auf ihn einreden, macht er sofort dicht.

Reaktion auf Kritik oder Ablehnung

wird schnell wütend, zieht sich lange zurück, vermeidet neue Dinge aus Angst zu scheitern. Nach Kritik braucht er oft ein paar Minuten für sich, bevor man wieder normal mit ihm sprechen kann. Danach ist es meist schnell wieder gut.

03 · LERNEN UND TEILHABE

Passende Bedingungen schaffen

Vormittags, in kleinen Gruppen oder allein, mit kurzen Bewegungspausen zwischendurch. Am Küchentisch mit einer vertrauten Person in der Nähe klappt es besser als allein im Zimmer.

Motivation gelingt eher durch: Wenn er selbst entscheiden darf, in welcher Reihenfolge er Aufgaben macht, und wenn ein Bezug zu seinen Interessen (Dinos, Zahlen, Fakten) hergestellt wird.

Übergänge und Änderungen

Timer, mehrfach vorwarnen. Am besten funktioniert eine Ansage 10 Minuten vorher plus eine zweite kurz davor ("gleich ist Zeit zum Aufräumen").

Aktuell besonders schwierig

Das Anziehen morgens und die Hausaufgaben nach der Schule sind aktuell die größten Stresspunkte im Alltag.

Essen und Trinken

isst nur bestimmte Lebensmittel, merkt Hunger oder Durst spät. Isst am liebsten Nudeln, Reis und Toast - bei neuen Gerichten braucht er oft mehrere Anläufe, bis er etwas probiert.

Zeit und Aufgabenstart

verliert das Zeitgefühl, braucht Hilfe beim Anfangen. Braucht oft einen kleinen Anstoß und eine erste gemeinsame Minute, dann läuft es meist von allein weiter.

04 · REIZE UND STRESS

Früh erkennen statt spät sanktionieren

Belastend

Lärm, viele Stimmen, Menschenmenge. Besonders schwierig wird es in der Turnhalle, wenn viele Kinder gleichzeitig laut sind und der Raum hallt.

Erste Zeichen

redet schneller/lauter, wird albern, läuft umher. Er fängt an, mit Gegenständen zu klappern oder Sätze aus Serien/Spielen zu zitieren - das ist meist das erste Zeichen, dass es zu viel wird.

Starke Überforderung

Er schreit, wirft Gegenstände oder haut auf den Tisch, manchmal knallt er Türen. Danach zieht er sich oft für längere Zeit in sein Zimmer zurück und will niemanden sehen.

Was dabei leicht missverstanden wird:

Das wird oft als "Trotz" oder "Respektlosigkeit" gedeutet, dabei ist es eine Überforderungsreaktion. Der Rückzug danach ist keine Bestrafung für andere, sondern sein Weg, sich zu beruhigen.

Bitte beachten:

Finn (Muster) hält sich vermutlich woanders zusammen und zeigt Überforderung eher zuhause (ja, ganz klar. In der Schule reißt er sich zusammen und wirkt oft "der Lustige" - zuhause kommt dann oft die Ladung raus, vor allem nach anstrengenden Schultagen.). Ruhiges Verhalten in der Schule bedeutet nicht automatisch, dass alles gut ist.

05 · KONKRETES VORGEHEN

Was im Schul- und Betreuungsalltag hilft

Früh unterstützen

Pause anbieten, Reize senken, Bewegung. Ein kurzer Gang vor die Tür oder ein Wasser holen wirken oft Wunder, bevor es eskaliert.

Wenn es bereits gekippt ist

Zuerst: Raum/Reize reduzieren und Abstand geben, ohne ihn zu bedrängen. Danach: ruhig und leise ansprechen, keine Fragen stellen. Auf keinen Fall: vor anderen ansprechen, Diskussionen anfangen oder Konsequenzen androhen, solange er noch aufgewühlt ist.

Sicherer Ort oder sichere Person

Sein Kuscheltier "Rex" (ein kleiner Dino) und sein Zimmer geben ihm Sicherheit. In der Schule ist es die Lesecke in der Klasse.

Rückkehr und Nachsorge

erst einmal Ruhe, später sachlich klären. Am liebsten redet er über sein Lego-Projekt oder Dinosaurier, um wieder anzukommen - direkt über den Vorfall zu sprechen klappt meist erst am nächsten Tag gut.

06 · UNTERRICHT GANZ KONKRET

Damit Wissen und Fähigkeiten auch abrufbar werden

Was kann dein Kind grundsätzlich, kann es unter Stress, Zeitdruck oder Beobachtung aber oft nicht abrufen?

Rechnen und Lesen kann er eigentlich gut, aber sobald eine Arbeit auf Zeit läuft oder jemand daneben steht und zuschaut, blockiert er komplett und schreibt gar nichts mehr. Auch das Nacherzählen einer Aufgabe in eigenen Worten klappt unter Druck kaum, obwohl er es verstanden hat.

Wie sieht Überforderung im Unterricht aus, bevor Erwachsene sie als solche erkennen?

wird albern, diskutiert, arbeitet nur noch mechanisch. In der Schule hält er sich meistens noch zusammen - er wird dann eher albern oder fängt an, mit dem Sitznachbarn zu diskutieren, statt zu sagen, dass es zu viel wird.

Welcher Platz und welche Umgebung helfen deinem Kind beim Lernen?

Ein Platz vorne links, mit dem Rücken zur Wand und etwas Abstand zur Tür, hilft ihm sehr - dann hört er nicht jede Bewegung hinter sich. Zu nah an der Heizung oder direkt unter der Lautsprecheranlage ist schwierig.

Wie müssen Arbeitsaufträge aufgebaut sein, damit dein Kind sie verstehen und beginnen kann?

ein Schritt nach dem anderen, schriftlich, Zwischenziele markieren. Am besten bekommt er den Auftrag schriftlich UND kurz mündlich erklärt, mit einem Beispiel. Wenn mehrere Schritte auf einmal genannt werden, vergisst er die Hälfte.

Was hilft nach einer Unterbrechung dabei, wieder in eine Aufgabe hineinzufinden?

Es hilft, wenn jemand kurz zeigt, wo er stehengeblieben ist, statt nur zu sagen "mach weiter". Ein kurzer Satz wie "du warst bei Aufgabe 3, lies den ersten Satz nochmal" reicht meistens.

Unter welchen Bedingungen kann dein Kind sein Wissen am besten zeigen?

mündlich, im Einzelkontakt, mit mehr Zeit. Mündlich im Einzelgespräch zeigt er deutlich mehr, als er schriftlich in der Klasse hinbekommt. Schriftliche Tests unterschätzen ihn oft.

Was ist bei Tests, Klassenarbeiten, Präsentationen oder dem Aufgerufenwerden wichtig?

Er braucht vorher zu wissen, wann er drankommen könnte - unangekündigtes Aufrufen blockiert ihn völlig. Bei Präsentationen hilft es, wenn er nicht ganz vorne vor der Tafel stehen muss, sondern neben seinem Platz bleiben darf.

Kann dein Kind selbst um Hilfe oder eine Pause bitten? Wenn nicht: Wie soll Unterstützung angeboten werden?

Nein, das sagt er fast nie von sich aus. Ein festes Zeichen wäre gut, zum Beispiel eine kleine Karte auf dem Tisch, die er einfach umdrehen kann, statt sich melden zu müssen.

Was braucht dein Kind bei Vertretung, Raumwechsel, Stundenplanänderung oder besonderen Schultagen?

Er braucht eine kurze Vorwarnung, am besten schon morgens beim Ankommen, wer heute unterrichtet oder was anders ist. Ohne Vorwarnung reagiert er gereizt und stellt viele Nachfragen.

Wie viel Kraft ist nach Schule oder Betreuung noch übrig?

Meistens ist nach der Schule erstmal nichts mehr übrig - er braucht ungefähr eine Stunde für sich, bevor Hausaufgaben oder Gespräche überhaupt möglich sind. Wird das übersprungen, eskaliert es fast immer.

07 · PAUSE, GRUPPE UND MITEINANDER

Was in unstrukturierten und sozialen Situationen hilft

Wie erlebt dein Kind Pausen, Freispiel, Gruppenarbeit und andere unstrukturierte Zeiten?

möchte dazugehören, wechselt je nach Tagesform, findet schwer ins Spiel. An guten Tagen spielt er mittendrin mit, meistens Fußball oder Fangen. An anderen Tagen bleibt er lieber am Rand und beobachtet erst, bevor er sich traut mitzumachen.

Wie gelingt der Einstieg in Spiel, Gruppe oder Gespräch?

Am besten klappt es, wenn ihn jemand direkt anspricht und einlädt, statt dass er sich selbst reinbewegen muss. Ein gemeinsames Interesse wie Fußball oder Dinosaurier öffnet die Tür sofort.

Erkennt dein Kind Hänseleien, Ausgrenzung, Manipulation oder unehrliche Absichten zuverlässig?

Nein, eher nicht zuverlässig. Er nimmt vieles wörtlich und merkt Sticheleien manchmal erst, wenn andere ihn darauf hinweisen. Ironie versteht er oft falsch.

Wie sollte nach einem Streit oder Vorfall gefragt werden, damit dein Kind erzählen kann?

Am besten in Ruhe, ohne viele Warum-Fragen hintereinander, und ohne dass mehrere Erwachsene gleichzeitig fragen. Wenn man ihm Zeit lässt und erst mal nur zuhört, erzählt er meistens von selbst.

Welche sozialen Regeln oder Erwartungen versteht dein Kind nicht automatisch?

Abwechseln fällt ihm schwer, besonders wenn er gerade in seinem Spiel vertieft ist. Ironische Bemerkungen oder ungeschriebene Gruppenregeln - wann ein Scherz ok ist und wann nicht - versteht er oft nicht von selbst.

Wie reagiert dein Kind auf Warten, Verlieren, Regeländerungen oder empfundene Ungerechtigkeit?

Ungerechtigkeit trifft ihn besonders hart - er hat einen sehr starken Gerechtigkeitssinn und kann sich lange darüber aufregen, auch wenn es andere betrifft. Verlieren beim Spielen kann er inzwischen meistens gut wegstecken, Warten fällt ihm nach wie vor schwer.

Wie zeigt dein Kind eigene Grenzen und erkennt es die Grenzen anderer?

Seine eigenen Grenzen zeigt er meist klar und direkt - er sagt eher zu deutlich "Nein" oder "Hör auf", statt zu leise. Die Grenzen anderer zu erkennen fällt ihm schwerer, besonders wenn er selbst gerade begeistert von etwas erzählt.

08 · GESUNDHEIT UND VERSORGUNG

Was Betreuungspersonen wissen müssen

Allergien und Unverträglichkeiten

Leichte Pollenallergie im Frühling (Niesen, tränende Augen), keine Medikamente nötig.

Medikamente und wichtige Hinweise

Aktuell keine Medikamente.

Welche Lebensmittel und Getränke funktionieren zuverlässig?

Nudeln mit Butter oder wenig Soße, Toast mit Nutella, Reibekäse pur, Bananen und stilles Wasser gehen fast immer - auch wenn er gestresst oder müde ist.

Was darf oder soll dein Kind nicht essen oder trinken und warum?

Keine medizinischen Einschränkungen. Bei stark gewürzten oder sehr scharfen Speisen isst er meistens gar nicht erst - das ist sensorische Ablehnung, keine Allergie.

Welche Unterstützung braucht dein Kind, um genug zu essen und zu trinken?

Eine Trinkflasche in Sichtweite hilft, sonst vergisst er über dem Spielen komplett zu trinken. Bei Mahlzeiten braucht er eine feste, ruhige Zeit ohne Bildschirm nebenbei, sonst isst er kaum etwas.

Was ist beim Toilettengang wichtig?

Zuhause klappt es problemlos. In fremden oder lauten Toiletten (z.B. auf Ausflügen) verschiebt er es oft so lange, bis es dringend wird - das führt gelegentlich zu Unfällen, wenn niemand rechtzeitig nachfragt.